

DER BLUMENGARTEN DES DRESDNER FABRIKANTEN OTTOMAR HEINSIUS VON MAYENBURG – EIN GARTENSPAZIERGANG IN BILDERN

Jens Prignitz

Das östlichste der drei Loschwitzer Elbschlösser ist die vom englischen Großkaufmann Johann Daniel Souchay (1798–1871) in Auftrag gegebene Villa Souchay, das heutige Schloss Eckberg (Abb. 1, 2). Nach Entwürfen des Semperschülers Christian Friedrich Arnold (1823–1890) entstand 1859/61, auf einem Teil des ehemaligen Weinbergs von James Ogilvy (7. Earl of Findlater, 1750–1811) im Auftrag Souchays ein Bau im neogotischen Stil. »Großzügig eingebettet zwischen reiche Baumbestände vermittelte er den charakteristischen Ausdruck einer spätromantischen Vorstellung von einem mittelalterlichen Schloss.«¹ Den das Schloss mit 15 Hektar umfassenden romantischen Landschaftsgarten legte der Gartengestalter Hermann Sigismund Neumann (1823–1880) an. »Neumann schuf unter Erhalt des vorhandenen Laubgehölzbestandes und Ausnutzung der abwechslungsreichen Topografie des Grundstückes einen weiträumigen Park mit zahlreichen Blickbeziehungen innerhalb der Anlage sowie in die Elblandchaft.«²

1925 erwarb der Dresdner Fabrikant Dr. Ottomar Heinsius von Mayenburg (1865–1932) die Schlossanlage. Als studierter Botaniker und leidenschaftlicher Gärtner widmete er sich der Umgestaltung des Parks und dem Sammeln zahlreicher Pflanzen. Er ließ unter Mitwirkung seines Gärtners Emil Matzner und 43 weiterer Gärtner den Park, der im Laufe der Jahrzehnte seit seiner Anlage sehr dicht verbuscht war, mit Bedacht auflichten und die jetzt offenen Partien neu bepflanzen. Es entstanden Tulpen- und Krokuswiesen, üppige Staudenbeete, Rosengärten und -spaliere, ein Senkgarten, Heidegarten sowie ein großer Steingarten am steilen

Elbhang, der in Dresden seinesgleichen suchte (Abb. 3). Nach der Fertigstellung ab 1926 öffnete von Mayenburg seinen Garten an einigen Sonntagen für die Dresdner Bevölkerung und erwarb sich dadurch große Anerkennung in Dresden. Zu Tausenden strömten die Dresdner in den Park und bewunderten den herrlichen Garten mit seinem Blumenmeer.

Im Nachlass des Obergärtners Matzner sind zahlreiche, teils bisher unveröffentlichte Diapositive und Fotografien erhalten geblieben.³ Eine Zusammenstellung ausgewählter Bilder gibt im Folgenden einen Einblick in diese großartige Anlage, so wie ein Besucher den Garten zu Mayenburgs Zeiten erlebt haben mag.

Vom Torhaus kommend, wurde der Blick der Besucher zuerst auf die als »Große Wiese« bezeichnete offene Parklandschaft gelenkt, die im Frühjahr mit zehntausenden Krokussen (Abb. 4) und im Mai mit roten Tulpen und Dichternarzissen (Abb. 5) erblühte. Für die Anlage der Wiesen und der den Wiesensaum zum Laubwald begleitenden zwei bis sieben Meter breiten Pflanzungen wurde eine 0,5 m starke Mutterbodenschicht auf die armen Sandböden aufgebracht.

Rechter Hand passierte der Besucher das Wohnhaus des Obergärtners (Abb. 6) und erreichte dann die Gärtnerei mit dem Gewächshaus im gotischen Stil (Abb. 7).

Eine üppige Staudenpflanzung mit Astern, Phlox, Rittersporn, Chrysanthemen, Pfingstrosen (*Paeonien*), Geißbart (*Arun-cus*), Sonnenbraut (*Helenium*) und anderen verbarg den Zaun, der Gärtnerei und Gewächshaus vom Park trennte (Abb. 8, 9).

Das Gewächshaus beherbergte neben Orchideen und Kamelien Schnittblumen für die Dekoration des Schlosses (Abb. 10). Gusseiserne Bögen überspannten Gärtnerwege und die Auffahrt zum Schloss, üppig bewachsen mit Rosen und Clematis (Abb. 11).

Auf dem Weg zum Schloss durchschritt man den aufgelichteten Baumbestand des Parkes, der reich mit Rhododendren, Schattenglöckchen (*Pieris*), Apfelbäume (*Malus*), Geißklee (*Cytisus*), Deutzien, Zaubernuss (*Hamamelis*), Pfingstrosen (*Paeonia*) und Stauden wie Geißbart (*Aruncus*) oder Taglilien (*Hemerocallis*) unterpflanzt wurde (Abb. 12). Vorbei am Schlossteich mit seiner Fontäne gelangten die Besucher zur rosen gesäumten Auffahrt und zum Schlosshof (Abb. 13).

Auf der linken Seite des Schlosses führte der Weg auf das unmittelbar angrenzende Gartenparterre. Die Pflanzungen am Fuß der Schlossmauern waren dicht mit Hochstammrosen und Stauden bestückt (Abb. 14), die Parterre-Beete mit Sommerblumen in kräftigen Farben wie Pelargonien, Feuerstachel (*Salvia splendens*), Pantoffelblumen (*Calceolaria*) bepflanzt. Bis zur Höhe des ersten Obergeschosses bekleideten Spaliere, bewachsen mit Rosen, Blauregen (*Wisteria*), Clematis, Akebie und Wildem Wein (*Parthenocissus*) das Schloss (Abb. 15, 16).

Dem Schloss westlich vorgelagert, erstreckte sich der 1926 vom Berliner Gartengestalter Engelbert Kogerer entworfene Senkgarten (Abb. 17). Zum zentralen Wasserbecken mit Seerosen und Fontäne senkte sich der mit Stufen und kleinen Stützmauern gegliederte Staudengarten um etwa einen halben Meter ab. Die Marmorskulptur der »Badenden Aphrodite« im Zentrum der Anlage schuf der Bildhauer Peter Pöppelmann (1866–1947). Die Nordseite des Gartenparterres begrenzte die dem »Grünen Saal« des Schlosses vorgelagerte Terrasse. An der Ostseite gelangte man über eine breite Treppe in den großen Speisesaal (Abb. 18). Die Südwestseite rahmte eine gusseiserne Pergola (Abb. 19), durch die man in ei-

nen, im Frühjahr von Pontischen Azaleen (*Azalea pontica*, *Rhododendron luteum*) in flammende Farben getauchten Heidegarten gelangte (Abb. 20).

Stieg der Besucher die Treppen vom Parterre in Richtung Elbe hinab, so stand er vor der mit Kletterrosen bewachsenen Stützmauer, die den Schlossbau trägt (Abb. 21). Diese, von einem mit kleinen Hecken aus Schleifenblumen (*Iberis*) gesäumten Weg begleitete eine 200m lange Rosenwand und trennte elbseitig eine ca. 1,5m breite, mit einem hüfthohen Rosenspalier vom Steingarten abgeteilte Sommerblumenpflanzung (Abb. 22). Für einen üppigeren Effekt zogen die Gärtner die Kletterrosen nicht nur – wie allgemein üblich – am Spalier senkrecht in die Höhe, sie ließen sie auch über die Mauerkrone wie eine Kaskade nach unten wachsen (Abb. 23). Für den Frühjahrsflor wurden die Fugen der Stützmauerverkleidung teilweise geöffnet und mit einem Gemisch aus Lehm, Kuhmist und Samen des Felsensteinkrauts (*Alyssum saxatile*) verfüllt (vgl. Abb. 21).

Über zwei schmale Wege an beiden Enden der Rosenwand erreichte man anschließend den Steingarten, der etwa ein Drittel des steilen Elbhanges einnahm (Abb. 24, 25, vgl. Abb. 3). Angelegt wurde der ca. 1 ha große Steingarten 1926 im Auftrag Mayenburgs von Emil Matzner. Er beschreibt die Anlage des Mayenburgschen Steingartens in seinem 1956 erschienenen Steingartenbuch »als seine schönste und dankbarste Aufgabe.«⁴ Er erwähnt aber auch die heiße Südlage als alles andere als ideale Standortbedingungen für einen Steingarten. Mit großem Aufwand richtete Matzner die Anlage her. Die obere Hälfte des Hanges wurde gerodet und mit 500 Kubikmetern Porphyritgestein aus dem Steinbruch am Weißiger Hutberg gestaltet (Abb. 26). Die steile Düne erforderte eine besonders aufwändige, mehrlagige Verbauung, die durch die Erhaltung einiger Schattenbäume zusätzlich erschwert wurde. Bepflanzt wurde der Steingarten zum Teil mit Pflanzen aus der Gärtnerei Georg Arends aus Wuppertal-

Ronsdorf, die schon umfangreiche Pflanzenlieferungen für Mayenburgs üppige Staudenbeete erstellt hatte. Als leidenschaftlicher Sammler präsentierte von Mayenburg den Gartenfreunden auch rare Pflanzenschätze. Einige der im Steingarten gezeigten Pflanzen waren aufgrund der extremen Südlage nicht dauerhaft kultivierbar: Scheinmohn (*Meconopsis*), Alpenglöckchen (*Soldanella*), Felsenteller (*Ramonda*), Primeln. Sie wur-

den in der hauseigenen Gärtnerei unter kontrollierten Bedingungen gezogen und blühend im Steingarten eingesenkt.

Durch die Anordnung der Pflanzen nach den Regeln der Farbenlehre wurde beim Besucher ein überwältigender Eindruck erzielt. Die großflächige Verwendung der Farben (blau-gelb, violett-weiß) erreichte sogar vom gegenüberliegenden Elbufer eine großartige Wirkung (vgl. Abb. 1).

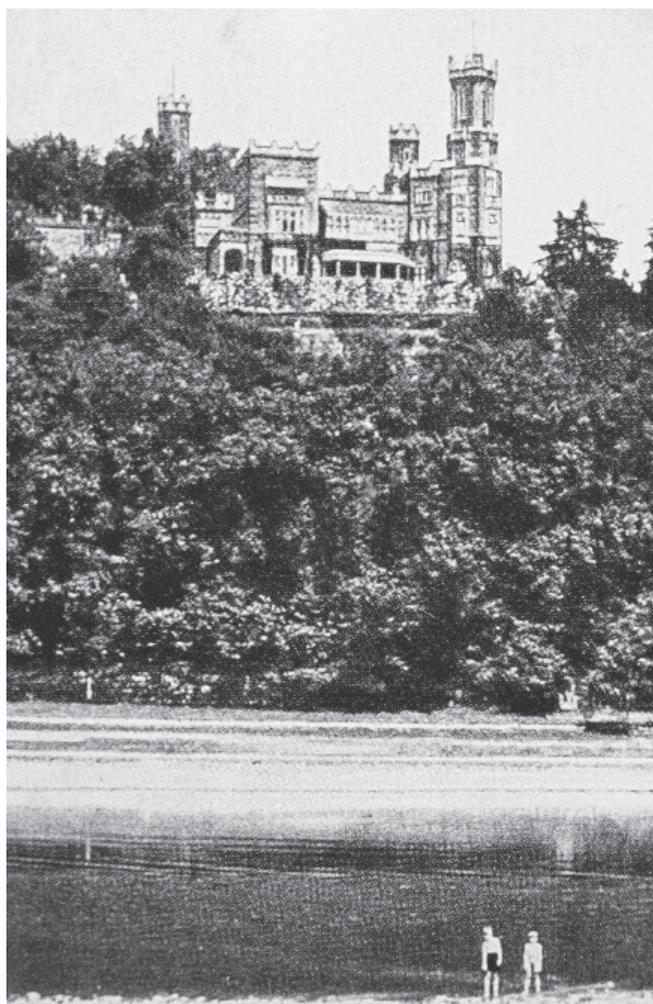
1 vgl. Löffler, Fritz: Das alte Dresden, Leipzig 1981, S. 351 u. 369.

2 Kindermann, Nora: Park- und Gartenführer Dresden. Von Alaunpark bis Zwingergarten, Dres-

den 2012, S. 180 f.

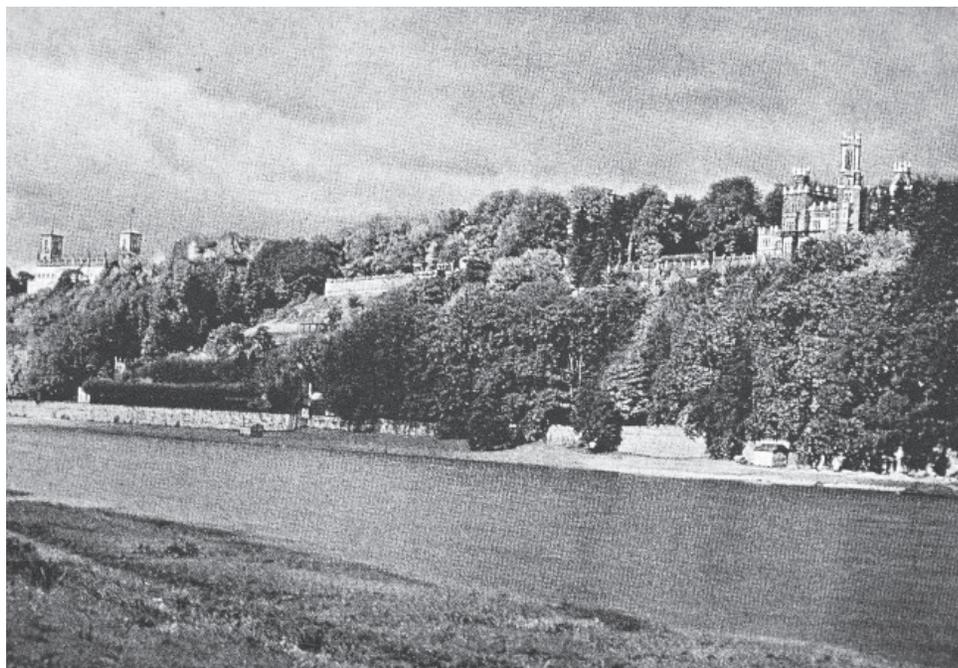
3 Die Diasammlung von Emil Matzner befindet sich im Schloss Eckberg bei Jens Prignitz.

4 Matzner, Emil: Das Steingartenbuch, Berlin 1956.

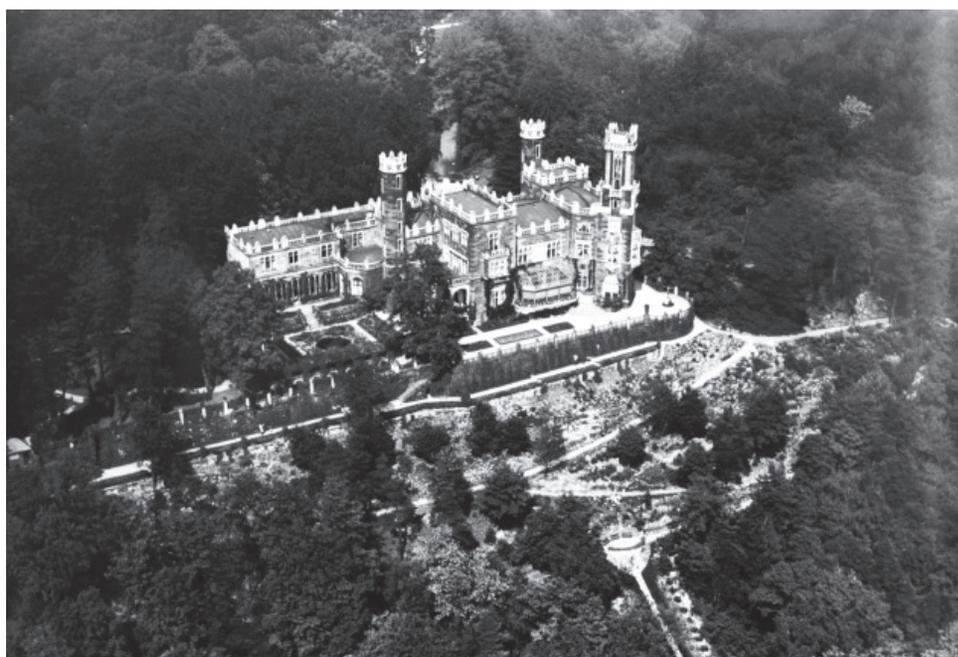


1 | Blick von der gegenüberliegenden Elbseite zum Schloss Eckberg, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).

DER BLUMENGARTEN DES OTTOMAR HEINSIUS VON MAYENBURG



2 | Blick von Dresden-Blasewitz auf die Elbschlösser, links Schloss Eckberg, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



3 | Blick auf die Gartenanlagen (Gartenparterre, Senkgarten, Steingarten am Elbhang) von Schloss Eckberg, Luftbildschrägaufnahme, Walter Hahn, um 1930 (Sächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Deutsche Fotothek).



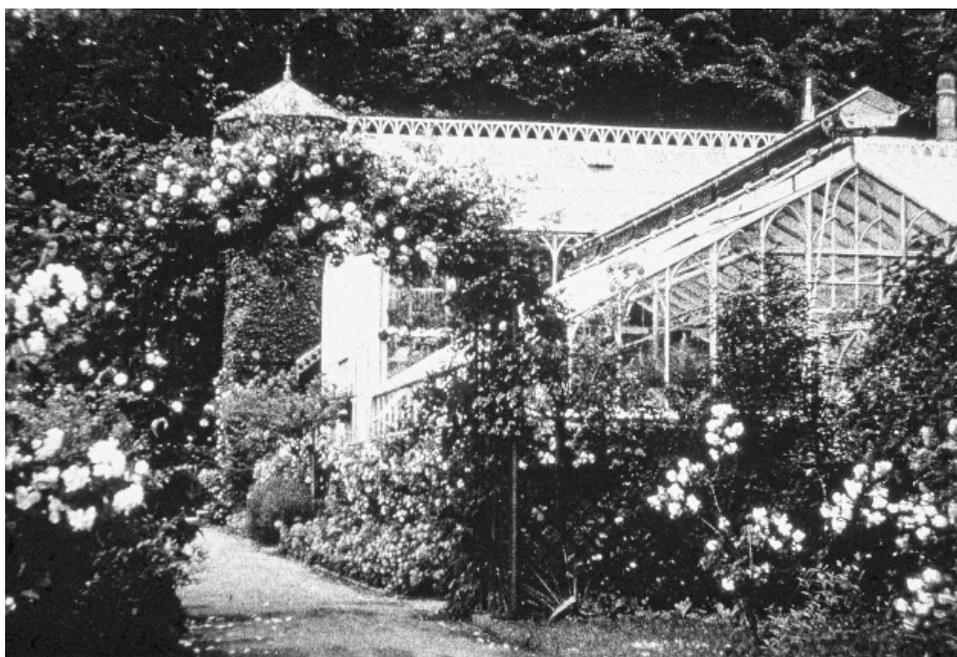
4 | Blick auf die Krokuswiese an der Ostseite des Schlosses, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



5 | Blick auf die »Große Wiese« mit roten Tulpen bestanden, im Hintergrund das Gärtnerhaus, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



6 | Blick auf das Wohnhaus des Obergärtners, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



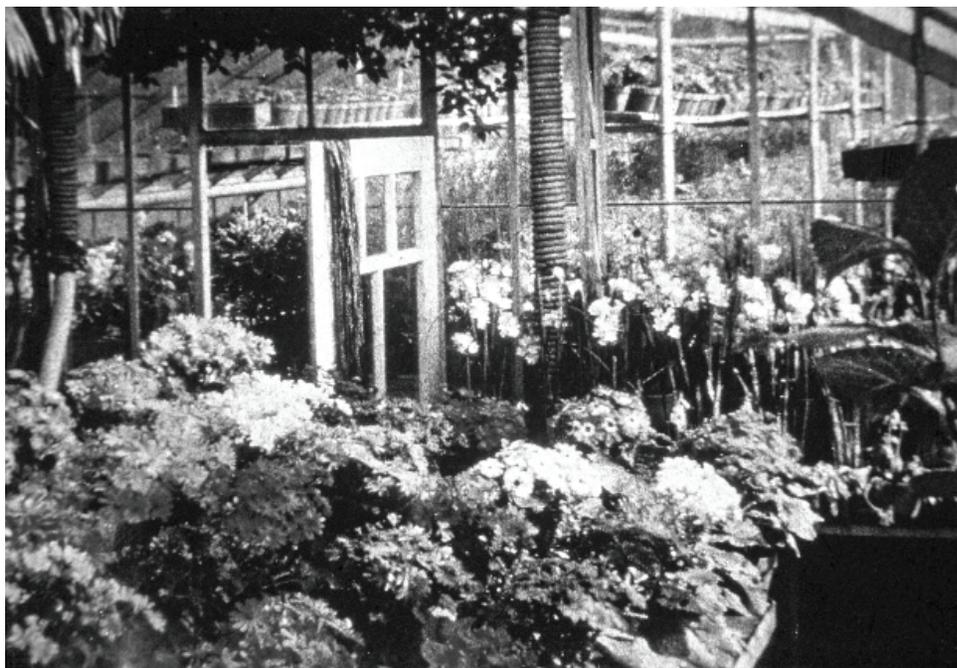
7 | Gärtnerei mit Gewächshaus im gotischen Stil, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



8 | Frühjahrsbepflanzung am Zaun zwischen Gärtnerei und Park, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



9 | Üppige Staudenbepflanzung mit Sommerblumen am Zaun zwischen Gärtnerei und Park, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



10 | Blick ins Gewächshaus, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



11 | Rosenlaubengang im Gärtnereigelände mit dem Taubenhaus im Hintergrund, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



12 | Aufgelichteter Baumbestand mit Rhododendron und Schattenglöckchen als Unterpflanzung, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



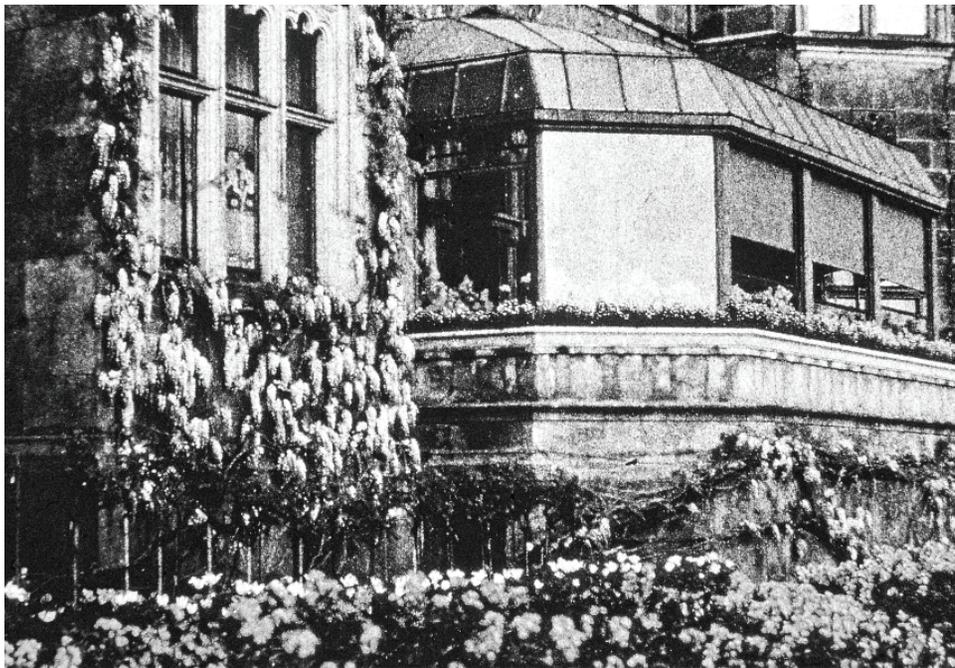
13 | Blick vom Schloss auf die große Parkwiese mit Fontänenteich im Vordergrund, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



14 | Pflanzungen am Fuß der Schlossmauern mit Hochstammrosen und Rittersporn, im Hintergrund Rosenspalier, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



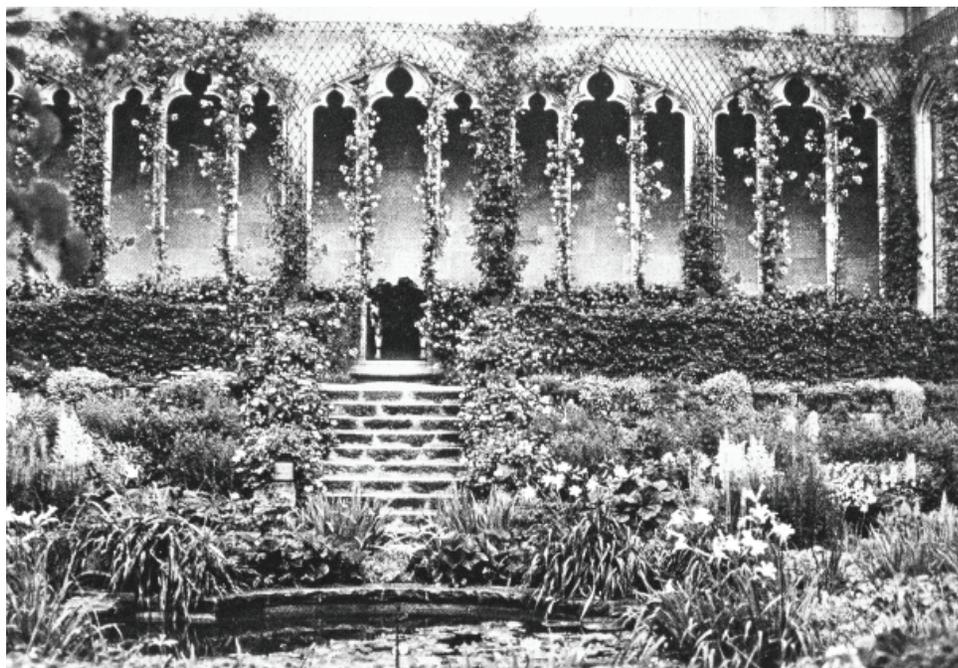
15 | Berankung der Schlossmauern mit Rosenspalieren, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



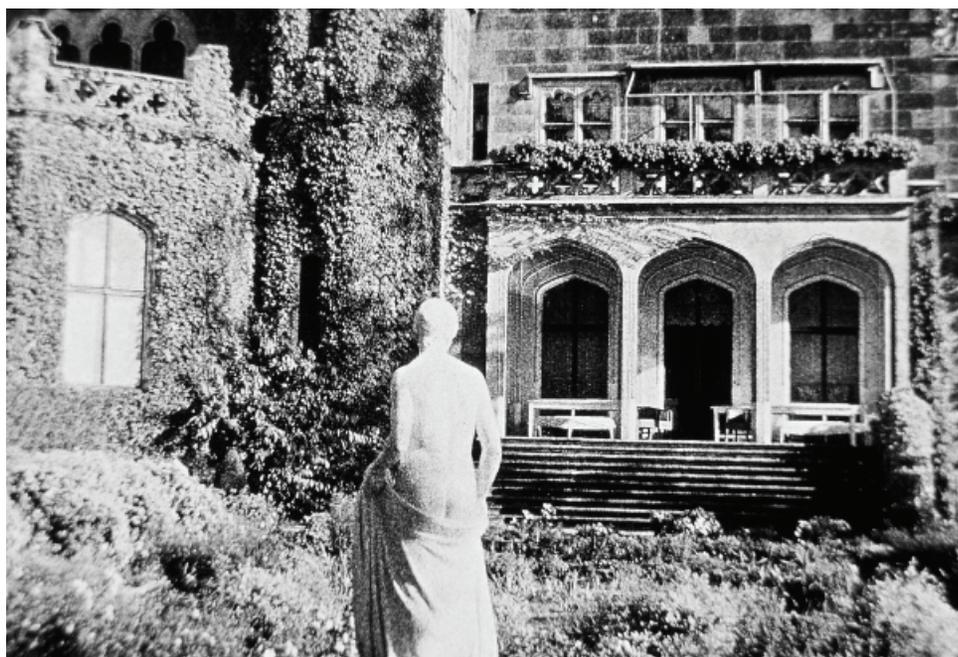
16 | Üppige Staudenpflanzungen am Fuß der Schlossmauern und Fassadenberankung mit Blauregen (Wisteria), um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



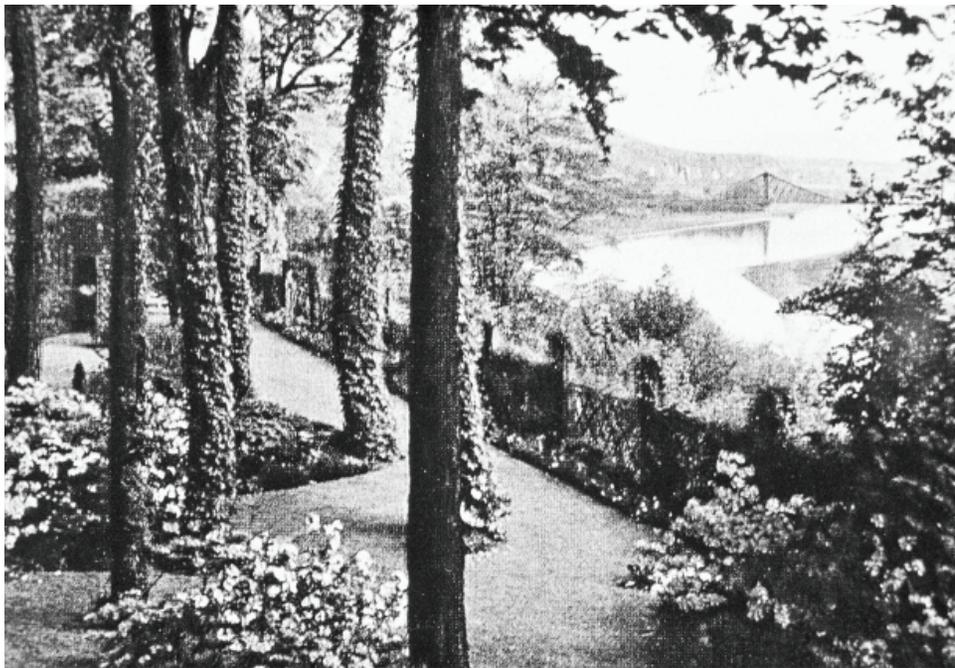
17 | Der Senkgarten mit Wasserbecken und Marmorskulptur, im Hintergrund die gusseiserne Pergola, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



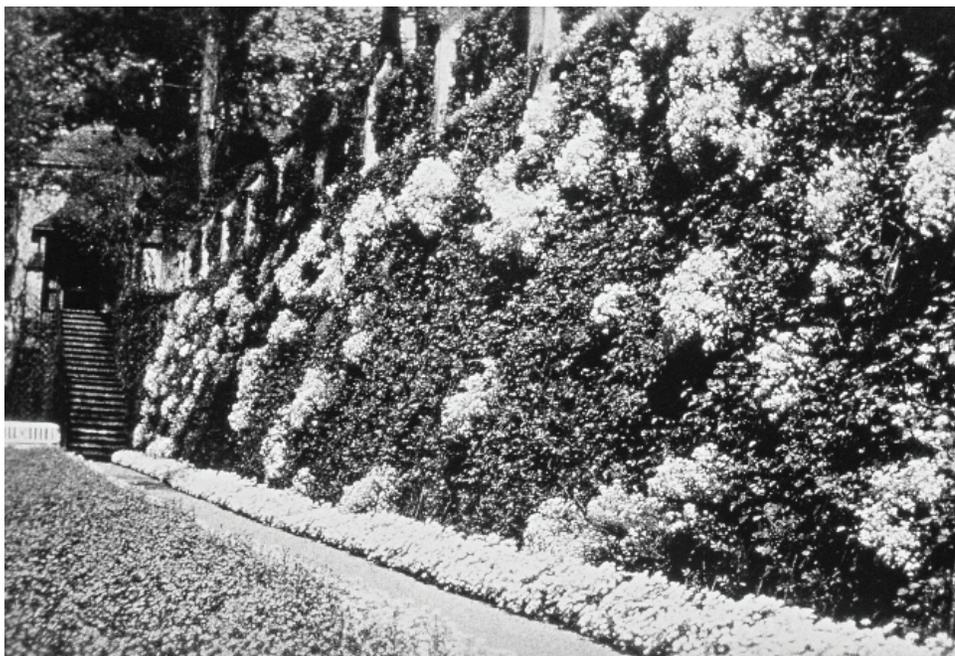
18 | Blick aus dem Senkgarten zum Schloss, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



19 | Blick aus dem Senkgarten auf die dem »Grünen Saal« vorgelagerte Terrasse, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



20 | Heidegarten mit pontischen Azaleen, im Hintergrund Elblandschaft mit der Brücke »Blaues Wunder«, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



21 | Mit Felsen-Steinkraut bepflanzte Stützmauer, Weg mit kleiner Hecke aus Schleifenblume gesäumt, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



22 | Mit Rosen berankte Stützmauer, Weg mit kleiner Hecke aus Schleifenblume gesäumt, elbseitig Rosenspalier als Abgrenzung, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



23 | Mit roten und weißen Kletterrosen von unten und von oben berankte Stützmauer, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



24 | Steingarten am Elbhang, unterhalb des Schlosses, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



25 | Steingarten mit Porphyritgestein gestaltet , um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).



26 | Steingarten mit Belvedere an der Weinbergterre, um 1930 (Schloss Eckberg Dresden, Diasammlung Emil Matzner).